

Verbundkatalog Kalliope

Rheinfurth, Karl
Lehrbach, 1926-04-08

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

L. 8. April 26.

Mein lieber Waldemars Bontel.

Sie haben mir mit
Ihrer Brief vom Sonntag eine große
Mühe zu bewilligen gegeben. Daß
Sie mich in manchen feineren Stellen
Mißers im Brief laßen, wozu mir
Klar. Es ist ja sehr in mich
besonders drücken, daß Sie in
Wien glauben mußten zu
müssen und von dem „Eduard“
zu kommen.

Ihre Entwürfe über
manche Briefe gehen häufig
in die Höhe. Sie haben mich immer

berührt, sondern mich nur als Lauscher
Ihrer Entschädigung meiner Person zutreffend.

Sie überlagern tief mich, noch als
spricht und mir als tief über mich
mich: in Ihnen selbst zu sehen.

Am übrigen sehen Sie den Staat,
in dem ich lebe, nicht aber mein
Leben von ihm.

Lasst mich die Sache auf tief be-
rühren. Sie lassen den alten Sorgen im
Vorby? immer Sorgen? Kein Herz
kann, noch ein Wunder mich?

Ich bemühe mich bei dem Gedanken,
dass die höchste Nothwendigkeit zu
dieser Erkenntnis mich führt noch
in Ihnen vorfinden und göttlich sind.

Ich kann mir nicht vorstellen,
dass Ihnen die mich kürzest zu-
sammen Erbschaft über Sie, noch